

# Ist Grundversorger doch nicht gleich Grundversorger??



Der Abstimmungskampf für die Urabstimmung zum TARMED ist in vollem Gang.

Aufgrund der einheitlichen Unterstützung des Tarifes durch die Grundversorgergesellschaften KHM, SGAM, SGIM und SGP erhalten die Autoren befürwortender Artikel gelegentlich wenig freundliche Kommentare führender Kontra-Exponenten, teilweise in einem Tonfall, den wir uns unter Ärzten eigentlich nicht gewohnt sind. Aber das gehört wohl in den Augen vieler zu den üblichen politischen Gepflogenheiten.

Wir stehen dazu, dass der TARMED in der jetzt vorliegenden Fassung ein für die Grundversorger zwar nicht perfekter, aber doch guter Tarif ist, den wir nicht nur den Allgemeinpraktikern, Internisten und Kinderärzten mit gutem Gewissen zur Annahme empfehlen.

Es erstaunt mich, festzustellen, dass die fmp namens der praktizierenden Ärzte ohne Facharztstitel grundlegende Bedenken gegen den TARMED angemeldet hat.

Was veranlasst diese Berufsgruppe zu einer von den übrigen Grundversorgern divergierenden Beurteilung?

An der Art der Praxisführung kann es nicht liegen, denn anlässlich der Gespräche betreffend die Revision des Freizügigkeitsgesetzes hat uns die fmp immer wieder glaubhaft versichert, es gäbe keine Unterschiede. Dies äussert sich ja auch in der Tatsache, dass demnächst ein Grossteil der bisherigen NichttitelträgerInnen im Rahmen der Übergangsregelungen einen Facharztstitel für Allgemeinmedizin erhalten werden.

Ebenso wenig können Diskriminierungsängste im Bereich der erworbenen Rechte als Argument herangezogen werden, denn diese werden allen durch die Besitzstandswahrung garantiert.

Was ist es dann, was die veränderte Wahrnehmung verursacht?

Ist es Fundamentalopposition? Wohl kaum, denn gerade für die GrundversorgerInnen ohne Facharztstitel bringt der Tarif die grössten Verbesserungen im Vergleich zu heute!

Oder entspringt die Opposition dem typisch schweizerischen Abstimmungsverhalten: «Was ich nicht kenne, lehne ich ab!»?

Hier kann ich jedoch alle beruhigen: Die Grundversorgergesellschaften haben ihre Hausaufgaben gemacht. Der vorliegende Tarif bildet den Praxisalltag eines Grundversorgers ab, so gut dies eben tarifarisch möglich ist, Ihr werdet keine bösen Überraschungen erleben!

Die Möglichkeit einer Ablehnung des Tarifes löst bei KHM, SGIM, SGAM und SGP politisches Unbehagen aus, denn dadurch würde die Ärzteschaft von weiteren Verhandlungen (um weitere Verbesserungen des Tarifes) ausgeschlossen und die Tarifgestaltung einseitig in die Hände der Politiker gelegt.

Deshalb möchte ich wirklich *alle* GrundversorgerInnen auffordern, in der Urabstimmung mit einem entschlossenen «Ja» den Tarif, für dessen Grundversorgerkompatibilität wir seit Jahren kämpfen, endlich in Kraft zu setzen!

**Denn: Wir Grundversorger sitzen alle im gleichen Boot!**

*Marc Müller-Friedli*  
Präsident des Kollegiums  
für Hausarztmedizin